

Vg
5935

Wk. 191.

III 416

D. Martin Luthers

57



erhabene Reise

durch

Erfurth nach Worms

Nach

alten römischen Urkunden prosaisch
geschildert.



1 7 7 5.







Einleitung.

Gott, unendlich groß, verlangt als das Heiligste Wesen und Herr des Himmels und der Erde, samt dessen, was darinnen ist, von seinen vernünftigen Geschöpfen eine heilige und rechte Anbetung.

Der Engel, das höchste Geschöpf der göttlichen Allmacht, beobachtet, dort in den himmlischen Wohnungen, den Willen Gottes und genießet im Dienste des Herrn unerklärbare Freude, die den Paulus bis in den dritten Himmel entzückte, der sie doch nur im Bilde sahe.

Der Mensch in den irdischen Gesilden hat eine ähnliche Obliegenheit, vor dem Herrn mit Anbeten, Danken und Loben zu erscheinen und erhält dadurch einen Vorschmack der Freude, die an ihm nach den Tagen seiner Auflösung offenbart werden soll.

So ist der Mensch glücklich; und so lebt der Engel in Freuden, beide von Gott vollkommen und mit durchdringenden Einsichten erschaffen. Allein, so ist es der Engel zum Theil; so war es der Mensch.

O, wären wir doch glücklich geblieben! Und die Engel, keiner ausgenommen, noch Diener Gottes! Gott mußte es nun so ansehen, daß Millionen himmlischer Geister fielen und in den tiefsten Irthum sunken. Gott mußte die Vergehungen des Menschen vom Himmel herab schauen, der seinen Leib der Sterblichkeit aussetzte und durch diesen der Seele die größten Hindernisse im rechtschURLichen Denken legte, wodurch er die Seeligkeit, zu der er erschaffen war, verscherzte und aus der Gnade Gottes fiel.

Also

Also nun beide elend, der gefallene Mensch und Engel. Der sündliche Engel fiel mit der vollkommensten Ueberzeugung frei und unberedet; der Mensch aber übereilend und von äußerlichen Zusetzungen verleitet.

Beide nun kamen vor das Gericht des dreieinigen Gottes und da bekam der Mensch noch ein erbarmendes Urtheil; der sündliche Engel hingegen wurde zur ewigen Qual verstoßen.

Erbarmend war das Urtheil vor den Menschen. Gott hätte ihn ja ewig unglücklich oder wieder vernichten können. Die Liebe Jesu war es, wodurch die Sünde wieder getilget und die Handschrift, die wieder und war, gelöscht wurde. Gott kam der Schwäche des Menschen zu Hülfe und gab ihm neue Regeln, die ihm vorher ins Herz geschrieben waren, er aber nun durch seine Verdorbenheit vergessen hatte. Und die Sache der Seele gieng gut. Der Leib hingegen behielt das Urtheil der Verwufung wieder sich.

Doch blieb das Böse nicht lange verbor-
 gen; es kam gar bald wieder herfür.
 Die Schaar der Gottes vergessenen
 mehrte sich, man kehrte sich nicht mehr
 an Gott; da suchte der Herr seine
 noch wenige Verehrer aus, erhielt sie
 und vertilgte die Ruchlosen mit Ueber-
 schweimmungen.

Noah und dessen Geschlecht blieb
 übrig, und wandelte nach den Gebot-
 ten des Herrn. Das gab also eine
 fromme Welt. Allein, die unterdrückte
 Sünde erschien wieder in den Herzen ei-
 niger Kinder der Frommen und viele
 wurden abtrünnig. Da wählte sich Gott
 den Saamen Sems und nannte dessen
 Abstammlinge sein Volk, unter denen
 er sein Feuer und Heerd hatte. Da
 ward die Kirche Gottes vom neuen
 sichtbar.

Das dauerte aber auch keine Ewig-
 keiten hindurch. Israel verließ den
 Herrn / durch die Weiber der Heiden
 verleitet, und Gott züchtigte daher das
 selbe mit Slaverey. Der Fromme litte
 folglich

folglich mit dem Gottlosen. Und da wurde die Kirche wieder unsichtbar.

Als aber die noch wenigen Verehrer des wahren Gottes zum Herrn seufzten, so erlösete Er Israel von den Bedrückungen und setzte es wieder in sein Reich. Nun genossen die Jüden den neuen Frieden und die Propheten Gottes richteten die unsichtbare Kirche wieder auf. Man verehrte Gott in seinem Heiligthum auf eine unverfälschte Weise.

Wiederum sank Israel und verlor seinen Szepter auf ewig. Da kam die Hilfe aus Zion, der verheißene Weissäame Jesus von Nazareth, Gott und Mensch in einer Person, kam und lehrte vom Gottesdienste und wandel nach dem Himmel. Das war nun freilich den Priestern, die mit Falschheit und Betrug ihr Amt verwalteten, nicht gelegen, daß dadurch ihre Ehre und Ansehen abnehmen sollte. Sie erregten daher einen Aufruhr wieder ihn, fiengen und Kreuzigten die Wahrheit Gottes zum Tode, wodurch die Kinder Gottes das

Lösegeld vor ihre Sünden bei Gott abzutragen und das versicherte Heil bestätigt wurde.

Er starb, der Heiland der Welt starb als Mensch und weckte sich als Gott selbst wieder auf. Siegend über Tod, Teufel, Sünde und Hölle, fuhr er, nachdem er vorher seinen Aposteln befohlen hatte, wie es mit seiner Kirche auf Erden gehalten werden sollte, in Himmeln zurück.

Er gab den Befehl, seinen Brüdern, den Jüden, zu erst das Evangelium zu verkündigen. Als aber nur wenige dasselbe annahmen, so wendete sich Gott zu den Heiden, die schon längstens den unbekanntem Gott gesucht und als einem unbekanntem Gott verehret hatten. Diese nahmen unter allen Nationen das Wort des Herrn mit Freuden auf und die Kirche Christi wurde zum erstenmale sichtbar.

Das blieb viele Jahrhunderte hindurch. Als aber die Priester hernach stolz wurden und den Gottesdienst verkünstelten,

ten, als sie den Heiden Bilder zur sinnlichen Verehrung abborgten, als sie neben dem Gesetze Gottes und Evangelio Christi die Sätze der Weltweisen erklärten, als sie den Gottesdienst unter den Teutschen lateinisch behandelten, als sie dem Volke allerhand Irrthümer anpriesen? So sahe es unter denen, die Christi Namen bekanneten, betrübt aus und die reine Lehre der Offenbarung Gottes und des Heilandes wurde unterdrückt, daß also die Kirche Gottes wieder unsichtbar wurde.

Wie ängstlich aber die Gerechten gethan, daß es in den Himmel erschollen, das zeigen viele in diesem Religionstheile heraus gekommene Schriften.

Gott hörte das Geufzen der Bedrängten, derer die erschlagen, eingemauert, getödet und verbannet wurden, und seine Hülfe, die täglich neu ist, erschien.

Dort hatte GOTT einen geringen Mann, der sein Verehrer war, erkohren, den Bedrängten zu helfen. Er rüstete

rüstete ihn mit besondern Einsichten aus, daß er die Wissenschaften, die zur deutlichen Erklärung des Buchs Gottes erfordert werden, erlernte und in ein Amt kam, das ihm die Obliegenheit gab, den Gottesdienst zu untersuchen.

Und als dieser fand, daß derselbe den Absichten Gottes zu wieder behandelt wurde, so zeigte er dem Oberlehrer der Christenheit auf Erden alle Fehler und bat mit glimpflichen Ausdrücken um eine Verbesserung desselben. Das war Martin Luther / vorher ein Jurist, hernach ein Mönch im Augustinerkloster zu Erfurth, und endlich öffentlicher Lehrer der Gottes gelobtesamkeit auf der hohen Schule zu Wittenberg.

Da hätte nun eins das Vermeinen, das die Priester wieder den guten Mann anfangen, hören sollen. Vater / heiliger Vater Pabst / so schriech sie, Kreuzige, Kreuzige, verbanne ihn!

Doch Luther genosß Hülfe. Es kam also dahin, daß man, durch gewechselte Schriften, einen Reichstag aus schrieb,

schrieb, worauf Luther / mit der
 Versicherung des sichern Geleits nach
 Worms geladen wurde. Er reiste da-
 her von Wittenberg ab, dessen Begleiter
 Fürsten und gelehrte Männer waren.
 Sie kamen nach Erfurth, da man dies-
 sen Lehrer des neuen göttlichen Rechts
 mit der größten Ehrenbezeugung einholte
 und in der Stadt prächtig bewirthete. Er
 predigte in Erfurth und das Volk nahm
 mehrentheils das Wort Gottes willig
 an, und bei seiner Abreise wünschte es
 ihm Glück, und Gottes Gnade, das
 Werk des Herrn zu vollenden, der auch
 die Kirche Gottes wieder sichtbar ge-
 macht hat, noch bis auf diesen Tag sicht-
 bar ist und bis ans Ende der Welt blei-
 ben muß.

Der Verfasser.



D. Martin Luthers
 erhabene Reise
 durch
 Erfurth nach Worms

Erster Gesang.

Musen des großen Parnass, ihr, die
 ihr sonst fröhliche Lieder absinget;
 verlasset auch heute den traurigen
 Ton! Weicht Pfeifen der Klag und
 schalle du, anmuthige Laute! Zieret,
 ihr Muster der Sonne, mit nie ver-
 grünendem Lorber, eure munteren
 Schläfe und singt mir ein Lied.

Jauchze

Juchze mit frolockendem Jubel,
dreimal den Höchsten, du Stadt an der
Jera. Schön und herrlich sei der Schmuck
deines aufmerksamen Hauptes. Dort,
dort kommt er, der dich, gefesselt vom
Frrthum, der Binde Europens,
machtvoll befreit; Er kommt! Luther,
mit ewigem Heile gerüstet, bringe die
und denen, die Deutschland bewohnen,
die Wahrheit von Jesu zurück. Doch
fliehe die Säge des wüthenden Bischofs.

Luther, von Jesu gerufen, mehr
als der Stadthalter von Rom, lacht
über die Schicksale der Neider; so, wie
die Gefährden des leidenden Göttemen-
schen ihn ohn schreckbar beweinten, als
er auf Golgatha starb, und keine Dro-
hungen kannten, bekennet er Jesum;
und rufet: Kommt, Seelen, zu ihm!

Ihr Spötter, ihr Pfaffen! Sie-
get und schmähet! Nennet ihn den Käzer.
Sieget! Wie? Schon fallt ihr? Herz!
wo ist es? — Muntherer als eure
Schaar ist ein Mönch, den Leo klein
hält? Zurück also. Es sieget die War-
heit.

Dich

Dich neidet die Welt, Lehrer zum
Himmel! wir nehmen dich auf. Jauchze
nun Erfurth, er kömmt! Gott, maje-
stätischer durch ihn, wohnet am krum-
m sich schlängelnden Rheine und an der Elbe,
die breit fließet. Denn Baal zum Theil,
beugt sich und schwöret beim Zepter des
Gottes der Wahrheit. — Er einsam
verschlossen in Mauren, wo Dunkelheit
herrschet, tritt vor und tilget den Greuel
den Roms Diener gestiftet. Er zeigt, daß
selbst die Hütner in reißende Wölfe
verarrtet, legt es den Herren der Erde
deutlich vor Augen und flehet: Erhal-
tet die Worte des Höchsten!

Freue dich, Erfurth, er kömmt!
Lobe, Zion, deinen Gott! Und ziehe
ihm, dem Gesandten des Heilandes mit
Pauten, und Spielen, die schön klingen,
entgegen!

Zweiter

Zweiter Gesang.

Deinen Einzug, den prächtigen, besin-
ge ich, Luther! Nicht geizig nach
Ruhm — höret es Feinde! vernehmt
es, ihr Enkel? — Du woltest ihn nicht.
Nur Hochachtung und Pflicht holte dich
ein. Denn durch dich erschiene das Licht,
das Jesus verliehen. Du gabst uns
den, uns geraubeten, Kelch wieder; die
ächtesten Rechte des uns verfinstert gewe-
senen Gottes zeigtest du uns und verstie-
fest den Götzanbeter.

Ostern, herrliche Zeit! Ostern war
es und Frühlingswärme trieb Blumen
durchs Erdreich. Zeit, da Jesus er-
stand; Zeit, da nun sein Wort wie-
der kam. Da drang sich der Ruf durch
die Strassen: Daß Luther herkäme.
Siehe, da walte die Freude im Busen;
es eilten fast alle durch Erfurth zu ihm.
Wagen, mit Rossen bespannt, rollten
über die Steine; die Feuer ausspritzens
andre gingen zu Fuße, Paar und Paar
schön mit Kleidern gezieret, in einer uns
über-

überschbaren Reihe. Dann folgten klingende Spiele und Reuter. Und Krotus, der Musensfreund, führte den Zug. —

Und izt kam er, drei Meilen gereiset. Klein war seine Gefährtschaft, erhaben hingegen und königlich prächtig. Ihn sicherte vorm römischen Adler der große August, der die Elbe bestreicht. Der war zugegen. Dann Jonas, ein Ruhm der Weisheit und andere. Sie alle waren verdienstvolle, gelehrte und Gottesfürchtige Herren.

Stadt, glücklich an den Ufern der Elbe. Prächtiger Wohnsitz deines Reichthums, der fromm ist; Du Schutz der reinsten Wahrheit, die Jesus gelehret. Sei groß in den Augen des Höchsten. Es wohne der Gottmensch bei dir. Der mache dich frommer und setze zur Ewigkeit die Namen deiner Beherrscher. —

Sie kamen. Jonas, dann Luther. Da neigte sich willig die Schaar der Kinder des Herrn und und Krotus sprach laut:

Dich

Dich und die dich begleiten,
 dich, Luther, zu sehen? ist herrlich;
 und unsre Seele lobet den
 HErrn, der uns hat angesehen,
 die ihn verworfen. Du also / vom
 HErrn uns bescheret kömmt uns
 zur Hülfe? — Der Stab des
 Bischofs, mit Morden beseelet,
 schlägt uns zur ewigen Hölle. Zeig
 uns den Weg, der richtig, zur
 Tugend des Himmels, um wieder
 den Allmachtsthron zu blicken. Hilf
 deinen Dienern in Christo!

Da sagte sich Luther kaum; doch
 sprach er, von Freude gerühret:

Was macht ihr, ihr Kinder
 der Gnade! Ganz sprachlos werd
 ich über die Ehre. Dank sei euch
 dafür! Doch bittet viel lieber die
 Gnade, uns zu retten aus Händen
 mit Wüthen gestärket.

Nun zogen sie weiter, langsam zur
 Mauer auf der Stadt. Der alles merkende
 Pöbel getheilet, schuf eine menschliche
) (Strafe.

Straße. Auf den Gassen stand voll; auf dem Wege, auf Thüren, auf Mauern, auf Dächern und in den Thüren der Häuser stand es da. Es rief und jauchzte:

Schon längst von den Deinet
 bei Gott erbetener Freund! Durch
 unsre Thore wandre herein; du, der
 uns, den gepresseten Jesum, die
 Liebe desselben erklärst, die ihn
 zu leiden auf Golgatha, zog, ziehe
 herein. Heiligthümer des Höchsten,
 unsern bei Gott wohnenden Vör-
 äldern bekant, uns aber von Prie-
 stern verdunkelt, Lehre und melde
 uns wieder. Mach' uns nun wür-
 dig des Namens von Jesu, von
 uns bisher mit Unrecht geführt.
 Bring uns den Frieden des Him-
 mels herein. Herr! Gott in den
 Himmeln! vertilge den Streit, und
 schlage zu Boden, die wieder uns
 sind. — Komme, Mann Gottes,
 nach Erfurth, von Jesu Engeln be-
 gleitet! Seelig seyst du, Augustus;
 seelig ihr andern Bestreiter! Helfe
 alle uns loben den Herrn:

Das

Damals wärest du , Misgunst , vor
Schmerzen vergangen ; Du hättest dir
damals mit dem Strange das Leben ge-
raubet , wäre nicht gewesen die richtende
Natur , geordnet vom Höchsten , die diese
Wildheit gefässelt. Ein Zeuge unsers ent-
zückenden Jubels solltest du seyn.

Nur immerhin komme , neidischer
Thyrann , deinen dem Abgott zollenden
Mund ! Stoff hast du dazu. Doch
aber wird Martin erhalten : Er les-
bet in Christo , er leidet mit ihm,
er stirbt in Gott und bei dessen
Offenbarung , die rein ist.

Dritter Gesang.

So sehr nicht erstaunte man , als De-
mosthenes redte zum Bürgern des
gelehrsamem Athens ; so sehr nicht be-
wunderte das Monarchische Rom , die
(2 durch

durchdringende Stimme des Cicero, weit er dem Volke zusprach; und ist es vergönnet, kaum hatte der Gott lehrende Paulus solche Beredsamkeit, als Luther die Lehrsätze Gottes erklärte.

Acht Tage nach Ostern, am Feste der Wiedergeburt, lehrte er im Tempel Augustins; eben, da Christus den Jüngern. Friede mit euch! zusprach. Was gab es da, Himmel! für Menschen beisammen! Nie glaubte man mehreres Volk gesehen zu haben. Volk, das nicht konnte in Tempel eintreten. Tausende also standen vor den Eingängen des Tempels. An dem Gefäßelken hingen viele im Tempel und außen an den Fenstern desselben und horchten begierig. Die starken mit eisernen Bänden befestigten Pfeiler krachten und die Klammern, von der Last gedrückt, seufzten. Es gab ein Getöse. Da ruhete Lutherns.

Feind Gottes, Feind der Menschen, weiche! hier richtest du nichts aus. Deine List kenne ich. Und mit
aus:

ausgespanneten Armen sprach er: Sehet, meine Freunde, die List. Doch getrost und unverzagt. GOTT ist ja mit uns.

Und auf einmal erschien wieder die Stille, daß Luther fort predigte.

Wer kan es wohl ausdrücken, wie er die Geheimnisse von Jesu erklärte? — Mit den Worten der Wahrheit verband er eine richtige Beredsamkeit. Jede Sylbe machte Eindruck. Er rührte die Kothessen.

Vor euch, einnehmende Worte zu hören, hier ist nichts vor euch. Zurück! Hier lehrt und straft GOTT durch Luther zugleich. Er heilet die Wunden, die unsre Sünde geschlagen, er heilet durch das Gesetzbuch Gottes; und durch keine Beiträge. Euch aber gibt man noch Satzungen, durch Träume erfunden. Ihr seht auf schimmernde Güter. Luther bietet himmlische dauerhafte Güter an. Was ist euch also wol anstößig, in den aus Gottes Wort gezogenen Lehrpuncten Luther anstößig. — Den wahren Gott zu bekennen? — Das Buch des Herrn zu

) 3

zu lesen? — Gott allein anzubeten? — Die Mittel zum Heile nach Jesu Vorschrift zu nutzen? Die Pflichten der Menschlichkeit erfüllen. — Das lehret er Und das ist euch anstößig? — Fort Rabulisten, zur Hölle mit euch. Denn glaubt ihr diß nicht, wo kan der Herr bei euch seyn? — Liebt nicht Jesus nur seine Verehrer? Seid ihr die Liebhaber desselben? — Des ganzen Gottes, dem ihr unrecht dienet? — Statt dessen erweiset ihr Bildern die Anbetung (*), die dem Herrn ein Greuel ist. Reizende Eitelkeit gefällt euch, und denkt nicht das die Freude bei Jesu, die er verheissen. Ihr nennet das Wunder, was der Traum bringt und glaubet daran.

Hat

(*) Höret und merket auf! Auf der Brücke bei Motten von Sulda nach Brückenau zu steht ein Bildnis mit dieser Aufschrift:

Betracht' alhier, o Wanderstmann,
 Diß Bild auf dieser Brück.
 Glaub', daß dir helfen will und kann
 Johann von Nepomuc.
 Durch das Gebät dich zu ihm wend'.
 In Seel — und Leibs — Begehren:
 Er wird dir sein' hilfreiche Händ'.
 Erzeigen und gewähren.

Hat euch, ihr demuthsvollen Verehrer des Pabst, hat euch die seligste Jungfrau Maria den Gürtel der Keuschheit aus dem Himmel gegeben, den ihr um die Lenden bindet? — Könnt ihr wol dadurch heilen die Kranckheiten und Gebrechen der Menschen? Damit in Brunnen gefallene Menschen, unangerührt den gefallenem, herausziehen? (*) Wie kommt doch die Irdische in Himmel! Ein schwarz lederner Gürtel? — Henoch und Elias, deren lebendige Himmelfahrt Moses versichert, erst mußten sie den irdischen Körper ablegen, Elias den Mantel zurück lassen, und dann verwandelt, konten sie Gott schauen. Diesen Gürtel, wer gab solchen der Maria? — Euch gibt ihn der Riemer.

X 4

Scheit

(*) Ein prächtiger Magnet; ein Volkwerk der Keuschheit; ein wunderthätiger Arzt! — Das ist keine Anspielung. Wer im Jahr 1796 am Tage der Himmelfahrt Mariä den Vater Lector der Augustiner - Minderen zu Erfurth predigen gehört, wird wissen, daß er so fabuliret habe.

Sehet, ihr Priester, die Lügen/
Schwachgläubige zu fesseln! Sagt diß die
göttliche Schrift. — Arm ist eure Seele
am Guten, reich aber an Fabeln. Passet
ab! Arme Menschen, die der Irrtum
noch leitet. Baut nicht euer Unglück!
Was hilft's euch, Gott bleibt gros, er
bleibt derselbe, erhaben über die Bilder,
die ihr verehret. Was hilft's euch, alles
verschwindet, gleich der unaufhaltsamen
Rauch. Wünscht ihr denn wol in jener
Ewigkeit, die schreckbar ist, gefoltert
zu werden? — —

Doch, Seele, wo weichst du hin,
Belweine diß zur Zeit, da du mehres
Recht dazu hast. Die Wahrheit, die ima-
mer Ehrfurcht verdienet gab mir den
Stof zur Überschreitung der Grenzen
meines Lieds.

Vierter

Vierter Gesang.

Lobt ferner, ihr Feinde, und höret!
 So prächtig ihn Erfurt einhole
 noch mehrere Ehre genoss er darinnen.
 Der Stadtrath, die Schulen und alle
 erschienen vor ihm. Er lehrte, er bat:
 Hasset das Arge und hanget dem
 Guten an! Er zeigte den wahren Weg
 zum seligen Himmel. Er deckte uns den
 Untergang, worinn man uns stürzen
 wolte, mit Richtigkeit auf. Die grausame
 Wuth des bischöflichen Raders wider
 die Christen machte er kund. — Und,
 wo bin ich im Stande, alles, uns be-
 vorstehende Unheil, zu melden? —

Viele aber blieben im Irrthum, und
 verfolgten das Evangelium des Heilands,
 um bei der finstern Religion den Bauch
 zu pflegen und die Kasten mit Wucher
 der Ungerechtigkeit zu belassen.

X 5

O una

O unbedachtsamer Sinn! Dieses vom schwachen Staube gebildete Fleisch wird vergehen; dein Leben künftige Ewigkeiten hindurch dauern. Dann wirst du — beides kommt auf dich an — du wirst entweder marternde Pein mit dem Gottlosen empfinden, oder entzuckenden Jubel mit den Chören der Engel und gesegneten des Gottverföhners genießen. Nur wähle! Wähle! — — —

Fünfter Gesang.

So ziehe dann hin! Dich führe die heilige Schaar der Engel! Sie schirme deine Seele auf deinen Wegen! — Reise zu Worms Bürgern, wo ist der Kaiser seinen Thron hat. Betrost! hast du doch nicht gezittert, Rom zu erreichen. In die geschmückten Palläste der Könige wirst du treten und mit erhabnen Fürstern dich

dich abgeben. Betrost dahin! Denn vielleicht wird man dich deinen Feinden übergeben, und deine von Jesu zeugende Schriften ausrotten wollen, das laß; Gott Heiland, nicht zu. Deine heiligste Sache führet er ja. — Betrost, du tapferer Streiter desselben. Dich bewohnet die Allmacht, und sichert deine Jugend. Betrost! Nicht einmal wirst du die Blise des Bischofs aus Rom bewundern, vielweniger dafür zittern. Ihm wird bange seyn, da er weiß, wer dein Mitkämpfer ist. Betrost also deinen Feinden unter die Augen! Decke der Welt fesselnde römische List auf. Befestige den Grund des heiligen Glaubens, der fast vor unsere Thore getrieben worden und bestätige die gerechten Palmen des siegenden Gottes! — —

Wie wüthet doch der Hirte des Unrechts in seine furchtsame Schaafe! Er drohet mit verzehrendem Krieg und blutigen Niederlagen, wenn man nicht deine Schriften, o Luther, spottvoll verwerfen will. Viele also, tausend Völker, alle vom Irrtum geführt.

Gez

Gesetz auch, du bätest den dreifach
 sich krönenden Pabst um Friede, dann
 hieltest ihn als den wahren Stadthalter
 Christi; er wird dich doch anfeinden.
 Getrost! Deutschland ist deine Hüfte auf
 Erden, und Gott stehet dir bei.

So gehe dann hin und fürchte dich
 nicht! Niemand hat das Recht/
 Christum aus dem Himmel zu stür-
 zen. Denn diesem kündigen sie den Krieg
 an: diesen bestreiten sie, wenn sie ver-
 bieten, die Offenbarung Gottes und dei-
 ne daher gezogenen Schriften zu lesen.
 Gehe hin! Dich stärke der Heiland; und
 fördre dein Werk, an seiner Statt be-
 handelt. Gehe mit unterbrochenem Muthe
 hin und achte keine Gefahr. Dein dir
 igt angethane Spott wird dir hernach zur
 größten Ehre gereichen. Reise glücklich!
 Christus sei dein mächtiger Schirm!
 Komme gesund wieder! Lebe wol!

Schluss.

Schluß.

Evangelische Christen ! Danket Gott daß Luther und dessen Mitarbeiter gelebet und uns der Himmel wieder offen steht. Seid aber dabei nicht sorgenlos ! Das Evangelium kan euch gar bald wieder entzogen werden. Schon hat es das Ansehen dazu , da Jeder glaubt , was ihm gut dünkt. Wo ist die Söhne Ismaels wohnen , was waren sonst für Völker da ? Waren es nicht Christen : — Ihre Bosheit aber hat sie in den Augen Gottes zum Greuel gemacht , daß er sie verstoßen. Seid nicht frech ! Nicht mehr so gleichgültig in der Religion. Die Gleichgültigkeit bringt um alles. Hasset das Arge und hanget dem Guten an !

Evangelische Christen ! was denket ihr bei dem sauren Wege jenes unerschwrockenen Religionsverbesserers ? — Werdet ihr wol jemals daran gedacht haben ? — Wollen wir nicht auch , wie unser Vorläufer,

läufer, Gott von Herzen dienen? —
 Aber wo sind diese? —

Wird wol ist jemand, um der reinen Lehre Jesu willen, sein Haus, seine Güter, sein Weib, seine Kinder, seine Anverwandten, sein Vaterland, alles verlassen, um eifrig dem Herrn zu dienen? Ihr Vorfahren, ihr guten Salzburger, es wird euch niemand nachfolgen; vielmehr den Göttern Baals anhängen. Schlecht, daß ich diß von meinen Glaubensgenossen schreiben muß!



eis
eis
er,
nd,
rn
ten
nd
als
oon
uf!

12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150



59 35

35

VD 18

ULB Halle

3

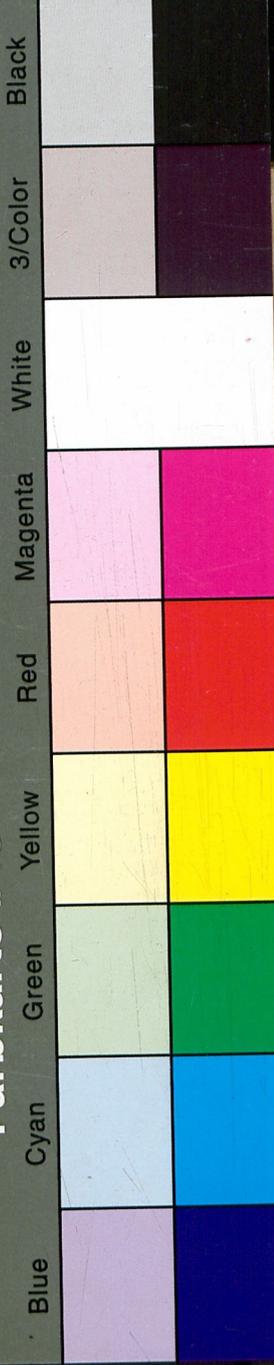
004 509 811



Inches
Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13



QX. 191.

D. Martin Luthers

57



erhabene Reise

durch

Erfurth nach Worms

Nach

alten römischen Uhrkunden profaisch
geschildert.



1 7 7 5.

